

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 21 (1995)
Heft: 1

Artikel: Regardez les femmes! : die 7. schweizerischen Frauen Film Tage
Autor: Matheson, Sonja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regardez les femmes!

VON SONJA MATHESON

Die 7. Schweizerischen Frauen Film Tage

Es gibt 100 Jahre Kino. Es gibt 100 Jahre Frauen vor und hinter der Kamera. 100 Jahre Frauen, die sich Filme ansehen. Mythen, Zensur, Massen. Glamour und Skandal gleichermassen. Die 7. Frauen Film Tage zeigen den ganzen März über in neun Schweizer Städten ein Geburtstagsprogramm unter dem Titel «Cherchez la Femme – in hundert Jahren Filmgeschichte».

Feiern wir Geburtstag, das Kino gehört den Frauen. Agentinnen, Diven, Zuschauerinnen, Verleiherinnen, Monteusen, Cutterinnen, Regisseurinnen... gibt es seit Beginn der Filmgeschichte. Am sichtbarsten und unvergesslichsten sind die grossen Stars auf der Leinwand. Wie sehr Frauen den Film **vor** der Kamera geprägt haben, wird beim Studium der ersten Kameraarbeiten sichtbar: Drehbücher waren damals Skizzenbücher, die Gestaltung der Charaktere (Stummfilm!) und später der Dialoge entstand in engster Zusammenarbeit mit den RegisseurInnen – Eigeninitiative war erwünscht, ja sogar erforderlich.

Eine Pionierin **hinter** der Kamera war zweifellos die Französin Alice Guy, die 1896 den ersten Spielfilm überhaupt realisierte («La Fée aux choux»). In ihrem ganzen Leben hat sie rund 700 Filme produziert. Ausserdem war sie Leiterin der Filmgesellschaft «Gaumont» und gründete später ihre eigene, erfolgreiche Gesellschaft, die «Solax Company». Nicht alle Frauen sind so gut dokumentiert wie Guy: Loïs Weber, die in der amerikanischen Filiale von «Gaumont» arbeitete und später ebenfalls eine eigene Company leitete, realisierte über 40 Filme, von denen heute bloss noch zwölf erhalten sind. Die Liste der Filmfrauen der ersten Stunde ist bei-

nahe unerschöpflich, ihre Biographien ersetzen jedes Geschichtsbuch.

Die 1910er und 20er Jahre waren eine Zeit emanzipatorischen Aufbruchs; das bewegte Bild war Abbild und Projektionsfläche von Realitäten und Träumen zugleich. Der Film nahm aktiv teil an der Eroberung des öffentlichen Raums durch Frauen. Eigenwillige Persönlichkeiten wie Asta Nielsen, Lilian Gish oder Mary Pickford – mögen ihre Rollen aus heutiger Sicht auch gelegentlich antiquiert oder stilisiert wirken – waren nicht zu übersehen.

Die diesjährigen Frauen Film Tage knüpfen im cineastischen Geburtstagsjahr an diesen Aufbruch an und schlagen im Programm die Brücke von den 10er Jahren über alle Gesellschaftskrisen hinweg zum nächsten Höhepunkt des weiblichen Filmschaffens: den 70er Jahren. Es ist die Zeit des erneuten Aufbruchs, der Neuen Frauenbewegung, der Neuen Linken. Weibliche Rollen und gesellschaftliche Codes werden angefasst und aufgelöst. Und mehr als das: Erstmals wird die Frage nach einer explizit weiblichen Ästhetik gestellt. Nach einer neuen Erzählform im Kino, jenseits von Hollywood. Nach einer künstlerischen Avantgarde, die nicht selten mit einer frauenpolitischen Position verbunden ist. Frauen des deutschen AutorInnenfilms wie Ula Stöckl, Jutta Brückner, Helke Sander, Ulrike Ottinger u.a., die alle auch in der Neuen Frauenbewegung verwurzelt sind, wurden



Asta Nielsen

durch ihre radikale Haltung beim Überdenken der Filmmethoden und -inhalte zu wesentlichen Mitträgerinnen einer neuen Filmgeneration und einer selbstbestimmten Lebenshaltung von Frauen. Die Frauen Film Tage präsentieren ein wahrhaft glanzvolles Festprogramm mit schöpferischer Sprengkraft. Die unter weiblichen und lesbischen Blicken geschaffenen Frauenbilder werden, wenn nicht heute, dann morgen unser Denken und Handeln hinterfragen und verändern. Regardez les femmes! ●

Die Filme sind vom 1. bis 31. März '95 in den Städten Aarau, Basel, Bern, Brig, Fribourg, St. Gallen, Thusis, Winterthur und Zürich zu sehen. Zum Programm erscheint eine Dokumentation, die für 5 Franken an den Kinokassen erhältlich ist. Genaue Daten siehe Tagespresse.